

Sehr geehrte Damen und Herren,
 liebe Wanderfreundinnen und Wanderfreunde,

Sie haben heute schon einiges über die Ortsgruppe Sigmaringendorf des Schwäbischen Albvereins gehört und gesehen, haben einen Eindruck gewonnen, wie es im Dorfer Albverein zugeht, was für den Vorstand und die Mitglieder wichtig ist, was ihnen am Herzen liegt.

Ich möchte mit Ihnen nun einen kurzen Gang durch die nunmehr 125-jährige Geschichte der Ortsgruppe machen.

Für die erste Etappe von der Gründung bis 1961 wählen wir uns als Begleiter Hans Daigger aus, der in dieser Zeit 60 Jahre Albvereinsmitglied war, davon an die 30 Jahre Vertrauensmann der OG Sigmaringendorf.

Geboren wird er 1878 in Ehestetten im damaligen Oberamt Münsingen, gestorben ist er 1961 in Sigmaringendorf.

Im Hinblick auf unser heutiges Jubiläum ist er ein verlässlicher Zeuge für die Kontinuität der Ortsgruppe Sigmaringendorf auch in schwierigen Zeiten.

Als der kleine Hans 10 Jahre alt ist, schließen sich Verschönerungsvereine, die in den Städten am Albtrauf wie z.B. in Kirchheim/Teck oder Esslingen bereits bestanden, zusammen und gründen am 13. August 1888 in Plochingen den Schwäbischen Albverein. Schon 4 Jahre später 1892 entsteht in Sigmaringendorf die bis heute bestehende Ortsgruppe. Im Heft 7 des Jahrgangs 1892 der Blätter des Schwäbischen Albvereins, im 27. Mitgliederverzeichnis - der Gesamtverein zählt gerade etwas mehr als 5000 Mitglieder -, sind auf Seite 135 die Männer verzeichnet, die sich zur Ortsgruppe Sigmaringendorf zusammengetan haben: Unter Bürgermeister Bettlinger als Vertrauensmann sind dies – ich zitiere nach dem Original – Geiselhart, G., Pfarrer; Gobs, J.; Bierbrauerei- und Gasthausbesitzer z. Adler; Hofmann, Karl, Metallgießer; Hotz, Edm., Fürstl. Hohenz. Platzmeister; List, Anton, Bierbrauerei- und Gasthausbesitzer z. Hirsch; Rebholz, Josef, Gutsbesitzer; Ruff, Anton, Privatier.

Im gleichen Jahr noch kommt der Lehrer Joseph Beck dazu und vervollständigt die dörfliche Hierarchie

(Die Zusammensetzung der Ortsgruppe – heute würde man sagen, alles Angehörige der Oberschicht und natürlich nur Männer – entspricht dem üblichen Muster in dieser Zeit, und allenthalben begegnet man in den Verzeichnissen der Vertrauensmänner so schönen Titeln wie z.B. Oberamtspfleger, Rittergutsbesitzer, Bahnhofsverwalter 1. Klasse, Kameral-amts-buchhalter, Oberjustizprokurator – um nur einige zu nennen - und auch die Geistlichkeit und die Lehrerschaft waren reichlich vertreten. Im Laufe der Zeit schrumpft diese bunte Titelvielfalt dann im 20. Jhd. auf die Abkürzung „Wfr.“ für „Wanderfreund“ zusammen.)

Im Laufe der 90er Jahre bis zur Jahrhundertwende kommen (in Sigmaringendorf) noch einige weitere Mitglieder dazu, so z.B. der Gemeinderechner Gerold Speh und der Stationsvorsteher Anton Schall und einmal zählt die Ortsgruppe in dieser Zeit sogar 17 Mitglieder, in der Regel waren es aber weniger als 10 Personen.

Deutlich rasanter und gleichmäßiger verlief die Mitgliederentwicklung beim Hauptverein und als 1893 – 5 Jahre nach der Gründung – die Zahl 7000 überschritten wurde, war das für den Redakteur der Albvereinsblätter Anlass, dieses Ereignis in einem Gedicht zu würdigen. Daraus ist der folgende Auszug:

Märza'blümla' blühh im Wald,
zarte, weiße Glöckla'.
Guck, wie aus dem brauna' Laub,
drucka't äll die Stöckla'!

Und als thät a'jede Glock
A' paar andre schella,
sieht ma's ringsum weiß und grün
aus'm Boda schnella.

So blüht au der Albverei',
Daß se d'Welt schier wundert.
Hoch und nieder stellt se ei',
fast äll Woch a' Hundert.

Sieba' Tausa'd thont jetzt mit,
ganze siaba Tausa'd.
Überall her kommet se,
wo' no' Schwoba hauset.

(Heute sind es an die 120 000 Mitglieder und der Albverein hat damit in etwa so viele Mitglieder wie alle politischen Parteien in Baden-Württemberg zusammen. Wenn man den Schwarzwaldverein und den Odenwaldklub dazu nimmt, sind es sogar ca. 200 000 in diesen Vereinen organisierte Wanderer.)

Unser Hans Daigger wird mit 23 Jahren im Jahre 1901 Mitglied im Albverein, allerdings nicht in Sigmaringendorf. Zur OG Sigmaringendorf stößt er erst 1912, als er als Eisenbahn-Assistent hier zu arbeiten beginnt. Vertrauensmann zu dieser Zeit ist inzwischen seit 1899 der Hauptlehrer Karl Dehner.

Dem verdankt die Gemeinde Sigmaringendorf eine Chronik von den Anfängen bis 1912. Obwohl Karl Dehner bis 1914 Vertrauensmann der Ortsgruppe war – er starb 1914 im Alter von erst 52 Jahren -, erwähnt er in dieser "Chronik von Sigmaringendorf", in der er auch vielfach von seinen eigenen Aktivitäten berichtet, den Schwäbischen Albverein nur einmal und zwar im Jahre 1905. Er schreibt:

— Sonntag

den 7. Mai fand die Eröffnung des von dem „Schwäbischen Albverein“ angelegten „Staudenweges“ (Scheer-Lauchertthal) durch einen gemeinsamen Begang einer größern Gesellschaft statt. —

Der Hintergrund dieser Notiz: Der Obere Donau Gau hatte im Jahre 1905 in seinen Haushalt 150 Mark „für die Verb. des Staudenwegs zwischen Laucherttal und Scheer“ eingestellt. Aber: „Dieser Betrag wird nur gewährt, wenn Scheer, Lauchertal und Sigmaringendorf das Ganze zur Ausführung bringen.“ Die damaligen Mitglieder – 17 in Scheer, 3 in Lauchertal und 9 in Sigmaringendorf – haben das dann wohl „zur Ausführung gebracht“ und es wurde entsprechend gefeiert.

In einem Artikel über Sigmaringendorf, den Karl Dehner 1907 für die Albvereinsblätter schrieb, kommt er noch einmal auf diese „Staudenweg“ zu sprechen. Unter den Wanderzielen ab Lauchertal nennt er die Ruine Hornstein und das Bittelschießer Tälchen

und fährt dann fort: „...oder ... wir ersteigen neben dem Gasthaus „Zum guten Fridolin“ den „Stauden“ und erreichen auf dem neu angelegten schönen Albvereinsweg in einer halben Stunde Scheer.“

Im gleichen Artikel schreibt er über Sigmaringendorf u.a. folgendes, was man schier als Neuauflage auch für 2017 verwenden könnte:

„Sigmaringendorf, das sich, wie bereits bemerkt – dank seiner rührigen Gemeindeverwaltung – in den letzten Jahren besonders gehoben hat, besitzt sodann...mehrere gute Kaufläden und – was nicht zu vergessen ist – einige aufs beste eingerichtete und auf der Höhe der Zeit stehende Gasthäuser mit Fremdenzimmern, so dass der Ort den Wanderern und erholungssuchenden Städtern aufs beste empfohlen werden kann. Dazu kommt die ungemein günstige Eisenbahnverbindung nach allen Seiten hin. ... Also, Herz, was willst Du mehr!“)

Die Aktion „Staudenweg“ im Jahre 1905 bleibt bis 1961 der einzige erhaltene Bericht über eine Aktivität der OG Sigmaringendorf. Aber auch wenn wir nicht wissen, was die Ortsgruppe in dieser Zeit gemacht hat, so wissen wir doch, was sie „mitgemacht“ hat und es gibt Namen, die für die OG stehen.

So wird nach dem 1. Weltkrieg 1919 Hauptlehrer Eisele Vertrauensmann. 1923 zählt der Verein dann 7 Mitglieder. Zu der Zeit, wir stecken mitten in der Inflation, kostet ein Mittagessen im Gasthaus mehr als 2000 Mark, der Preis für ein Brot steigt auf 6500 Mark und am Ende kostet der Zentner Kartoffeln 8 Milliarden.

1930 begegnen wir wieder Hans Daigger, jetzt als Vertrauensmann der Ortsgruppe Sigmaringendorf. In dieser Eigenschaft erlebt er das Erstarken der nationalsozialistischen Ideologie, von der auch der Albverein betroffen ist.

(Schon 1930 kommt es im Hauptverein wegen der Vergabe von Druckaufträgen an eine „jüdische Druckerei“ – so die Formulierung der Nationalsozialisten – zu einer heftigen Auseinandersetzung. Dabei werden die Parteigenossen im Albverein mit der Losung „Keinen Pfennig einer jüdischen Firma“ zum allgemeinen Austritt aufgefordert. Der damalige Vereinsvorsitzende Nägele wehrt sich in einem Artikel im Vereinsblatt vehement gegen diese Propaganda und bittet alle Mitglieder, „wes Glaubens sie sein mögen“, dem Verein die Treue zu halten.)

Ab 1933 erfasst die Welle der Gleichschaltung - mit einer vielleicht nicht nur von heute aus gesehenen beängstigenden Heftigkeit und Konsequenz - den Albverein bis hinunter in die Ortsgruppen.

Da „Ortsgruppe“ und „Gau“ zur Struktur der NSDAP gehören, werden die Ortsgruppen des Schwäbischen Albvereins in „Zweigvereine“ umbenannt und die Gae in „Verbände“. Die

Vereinsleitungen werden auf das „Führerprinzip“ umgestellt. Es wird nicht mehr gewählt, sondern von oben bestimmt. So schreibt der neue Führer des Hauptvereins im Dezemberblatt 1933 der Albvereinsblätter: *„Für jede Ortsgruppe wird von mir ...ein Vertrauensmann und dessen Stellvertreter bestimmt.“* So ist wohl auch Hans Daigger als Vertrauensmann in Sigmaringendorf bestimmt bzw. bestätigt worden. Denn immerhin sollten altbewährte Mitarbeiter nach Möglichkeit in ihren Ämtern belassen werden, *„jedoch können Nichtarier und Marxisten ein Amt nicht bekleiden.“*

Im gleichen Artikel heißt es: *“...der Albverein muss voll eingebaut werden in das neue Reich im Geiste unseres großen Führers Adolf Hitler.“*

Auch die Albvereinsblätter selbst wurden schließlich ein Opfer der Verhältnisse. 1940 wurden sie in „Nachrichtenblatt des Schwäbischen Albvereins“ umbenannt, durften auf Anordnung der Reichspressekammer keinen allgemeinen redaktionellen Teil mehr enthalten – sprich: keine eigenen Ansichten oder Kommentare veröffentlichen - und mussten sich auf Mitteilungen in Erfüllung der Vereinsaufgaben beschränken.

Aber diesen Mitteilungen von Vereinsaufgaben verdanken wir immerhin im Heft 5 des Jahrgangs 1941 die Nachricht, dass Hans Daigger, inzwischen Reichsbahnobersekretär, das Ehrenzeichen für 40-jährige Mitgliedschaft bekommen hat.

Nach dem Ende des 2. Weltkriegs normalisierte sich das Vereinsleben nur langsam. Erst 1949 fand nach 8-jähriger Unterbrechung wieder eine Jahresversammlung des Hauptvereins statt und mit Genehmigung der Militärregierungen konnten auch die Albvereinsblätter wieder erscheinen.

Hans Daigger blieb auch nach dem Krieg Vertrauensmann in Sigmaringendorf bis zu seinem Tod 1961.

(Er hat, wie alle seiner Generation, das Auf und Ab und den Wandel der Geschichte in besonders intensiver Weise erlebt: Deutsches Kaiserreich, 1. Weltkrieg, Weimarer Republik, die Diktatur Hitlers und der 2. Weltkrieg, Nachkriegszeit und die Teilung Deutschlands, die Bundesrepublik und das beginnende Wirtschaftswunder – das alles in 83 Jahren Menschenleben. Für uns Nachgeborene, die seit über 70 Jahren im Frieden und zunehmenden Wohlstand leben, ein bedenkenswerter Lebenslauf.)

An dieser Stelle möchte ich noch einmal zurückgehen an den Anfang der Ortsgruppe 1892. Denn die jetzige OG Sigmaringendorf hat eigentlich 2 Wurzeln. Laut den Albvereinsblättern gab es schon sehr früh eine eigene Ortsgruppe im Ortsteil Laucherthal. Bei den Mitgliedern handelte es sich in der Hauptsache um Angehörige des Hüttenwerks sowie um die Laucherthaler Wirte und die Schmelze-Lehrer. So notiert bereits das Heft 4 des Jahrgangs 1892 – also noch vor der Erwähnung der Ortsgruppe Sigmaringendorf im Heft 7 – einen *„Glaser, K.(arl), Hüttenkassier“* als Mitglied des Albvereins in *„Lauchertthal“* und 1893 wird er dann als Vertrauensmann der OG Laucherttal genannt. 1905 beteiligt sich die OG Laucherthal, wie wir oben schon gehört haben, am Ausbau des Staudenwegs. In einer

Aufstellung 1913 wird eine Mitgliederzahl für die zurückliegenden Jahre zwischen 3 und 12 angegeben. Mitglieder war z.B. schon 1893 „*Sauerland, Hüttenverwalter*“ - nach ihm ist in Laucherthal eine Straße benannt. 1927 wird „*Hinger, H(ans), Lehrer*“ Mitglied und 1933 „*Kramer, Lehrer*“, der zugleich Vertrauensmann der Ortsgruppe wurde. In den folgenden Jahren waren in den Albvereinsblättern keine Hinweise mehr auf die OG Laucherthal zu finden.

(Wie die Vereinsstruktur dieser seit der Gründung bis 1961 stets kleinen Ortsgruppen ausgesehen haben kann, erhellt eine Notiz in den Blättern des Albvereins aus dem Jahr 1917. Dort lesen wir, dass im Jahre 1892, also 4 Jahre nach der Gründung des Albvereins, „*die straffere Zusammenfassung der Mitglieder zu Ortsgruppen*“ begann. „*...die größeren Ortsgruppen bildeten sich vereinsmäßig aus, die ganz kleinen bewahrten das alte Gepräge der Vertrauensmannschaft.*“ Die OGs Sigmaringendorf und Laucherthal gehörten wohl zur letzteren Kategorie, d.h. dass die Bindung an den Hauptverein über den Vertrauensmann – der auch für die Überweisung der Mitgliedsbeiträge zu sorgen hatte - das entscheidende Vereinsmerkmal war. Eine Vorstandschaft wie heute gab es wohl nicht.)

Steht das Jahr 1892 am Beginn der Geschichte der Albvereinsortsgruppe Sigmaringendorf, so kennzeichnet die Jahreszahl 1961 einen grundlegenden Neuanfang. Das war die Geburtsstunde der Ortsgruppe Sigmaringendorf wie wir sie heute noch kennen, mit einer Vereinsstruktur und einem festen Jahresprogramm.

Zur Neuorganisation der verwaisten Albvereinsortsgruppe führte eine Initiative des damaligen Gauobmanns **Johann Jerg**, der über die Schwäbische Zeitung zu einer Versammlung ins Bahnhofshotel eingeladen hatte. Die Teilnehmer wählten aus den Anwesenden eine Vorstandschaft mit **Fridolin Wälder** als Vertrauensmann und **Hans Bumiller** als Stellvertreter. Fridolin Wälder, der die Geschicke der Ortsgruppe dann über 20 Jahre lang maßgeblich bestimmt, beschreibt diese Stunde Null im Jahr 1961 in seinen Aufzeichnungen so:

Für den neuen Vertrauensmann war die Übernahme von schriftlichen Unterlagen sehr einfach, Mitgliederliste, Protokollbuch sowie Kassenbuch waren keine vorhanden. Kassenstand = 0 (Null). Das war mein Anfang als Vertrauensmann.

Unter der Führung von Fridolin Wälder begann dann eine Aufwärtsentwicklung der Ortsgruppe, die sich in einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Mitgliederzahl niederschlug. Zählte die Ortsgruppe beim Neubeginn 1961 erst 20 Mitglieder – darunter viele Laucherthäler -, so waren es 1972, also rund ein Jahrzehnt nach der Neubegründung, schon 132 und weitere zehn Jahre später im Jahre 1982 schließlich 186 Mitglieder. Hintergrund dieser Entwicklung waren attraktive Wanderprogramme und damals bereits ein breit gefächertes Angebot für alle Altersgruppen. Dabei profitierte die Ortsgruppe sicher auch von der positiven wirtschaftlichen Entwicklung in dieser Zeit, von der Zunahme der Freizeit und der wachsenden Mobilität und Reiselust.

Und war bisher von Unternehmungen der Ortsgruppe nur wenig zu berichten, so findet sich jetzt eine Fülle von Material, aus dem ich nur die wichtigsten Punkte herausgreifen will:

- Ab 1962 gibt es einen Jahreswanderplan – bis 1970 unter der Bezeichnung „Ortsgruppe Sigmaringendorf-Laucherthal“.
- Zu den Halb- und Ganztageswanderungen, die zunehmend auch über die engere Heimat hinausgingen, kommen ab den 70er-Jahren mehrtägige Unternehmungen, von Teams aus der Ortsgruppe jeweils mit viel Einsatz vorbereitet.
- (Die Ortsgruppe engagiert sich für die touristische Infrastruktur in der Gemeinde, bei der Brauchtumpflege und dem Erhalt historischer Gebäude. Stichwort: Ruhebänke, Feuerstellen, Rundwanderwege, Biotop-Pflege, Sonnwendfeuer, Palmen basteln, Renovation der Bruckkapelle)
- 1973 entsteht eine über viele Jahre sehr aktive Jugendgruppe, die mit 60 Jugendlichen ein Drittel der OG-Mitglieder stellt.
- Immer stärker kommen auch die Familien in den Blickpunkt - es entsteht ein Angebot von Familienwanderungen und –freizeiten.
- 1976 beschreibt die Schwäbische Zeitung *„die Arbeit der Sigmaringendorfer Ortsgruppe als vorbildlich für den ganzen Oberen Donau Gau“*.
- Unter Ludwig Speh, dem Nachfolger von Fridolin Wälder, feiert die OG 1992 das 100-jährige Jubiläum. Die positive Entwicklung, die unter seiner Führung andauerte und das gute Vereinsklima fasst er in einem Geleitwort zur damaligen Festschrift so zusammen: *„Im Hinblick auf das bisherige aktive Mittun unserer Mitglieder tritt die Ortsgruppe Sigmaringendorf voller Zuversicht in das kommende Jahrhundert ein.“*
- (Seit 1992 gibt es ein Seniorenprogramm)
- Auch im Gau war und ist die OG Sigmaringendorf präsent: In den 60er/70er-Jahren übernahm die OG die Betreuung der Wanderwege zwischen Neumühle und Wildenstein im Donautal und war im Naturschutzdienst im Irndorfer Hardt aktiv. Fridolin Wälder war stellvertretender Gauobmann, Ludwig Speh lange Jahre Gauwanderwart, und dass der derzeitige Gauobmann Claus Bayer aus Sigmaringendorf kommt, dürfte hinreichend bekannt sein.
- Seit 1995 ist Claus Bayer Vorsitzender der OG Sigmaringendorf und auch unter seiner Führung bleibt die Entwicklung nicht stehen.
- Das schon ab Anfang der 80er-Jahre bestehende Angebot für Radfahrer wird ausgebaut. Von 1998 an gehört eine größere, mehrtägige Radtour zum Jahresprogramm. Seit 2000 gibt es von Mai bis August die Feierabend-Radtouren am Mittwochabend.
- Im Bereich des Brauchtums wird das Weihbuschelbinden ab 2004 zu einem regelmäßigen Angebot des Jahresprogramms und ab 2006 erfreut sich das *„Rübengeister schnitzen“* im Oktober wachsender Beliebtheit. *Damit klar wird, dass wir Schwaben schon lange unser eigenes "Halloween" haben!*
- Auf der Mundart-Bühne der OG Sigmaringendorf wird seit 2003 von regionalen und überregionalen Künstlerinnen, Künstlern und Gruppen schwäbisch g`schwätzt ond g`songa.
- 2004 kommt es zu einer Vereinbarung mit dem Kleintierzuchtverein über die gemeinsame Nutzung des Vereinsheims des KZV.

- Eine Familiengruppe bildet sich, bringt zusätzliche Vielfalt in die Angebote der Ortsgruppe und engagiert sich in den letzten Jahren auch für die Integration von Flüchtlingen.
- Und natürlich wandern alle noch – die aktive Gruppe, die sich auch an längeren Strecken traut; die „jungen“ Senioren, die auch noch gut zu Fuß sind – Wandern hält bekanntlich jung; die Familien, in ihrem eigenen Tempo;
- Schließlich haben wir keinen Mangel an Wanderzielen, denn das Motto „Vielfalt ist unsere Stärke“, das sich die OG Sigmaringendorf zu eigen gemacht hat, gilt ebenso die Wandergebiete, die bei uns im wahrsten Sinne des Wortes direkt vor der Haustür liegen. Sie gehören zweifellos mit zu den schönsten Wandergebieten Deutschlands und motivieren und, das zu verwirklichen, was in einem der Albvereinsblätter einmal so formuliert wurde:

Das Wandern zu pflegen,
die Heimatliebe zu wecken,
die Natur und die Landschaft zu schützen
und den Menschen Freude zu machen.